



Erfolgreich mit Schwestern und Ärzten zusammengearbeitet – ein positives Resümee für die Schülerstation. Eingebunden waren unter anderem (v. r.) Assistenzarzt Boris Lipovsky, Stationsleiterin Ines Fleischer, die Schüler Daniela Blaufuß, Katharina Hinderer, Stephan Schenderlein und Melanie Dietrich sowie Oberarzt Marcel Serban.

Foto: Silvia Rost

Beeindruckt von der Teamfähigkeit

Sie führten eine Woche lang Regie auf der Station 5 B des Klinikums: 16 Schülerinnen und Schüler des 3. Lehrjahrs der Fachschule für Gesundheitsfachberufe Bad Salzungen.

Bad Salzungen – Eine aufregende, interessante und lehrreiche Woche ließen Vertreter der Schülerschaft, der Fachschule und des Klinikums in einer Abschlussrunde Revue passieren.

„Na, stolz?“ Die kurze Frage einer Krankenschwester an Sabine Gentsch, die Schulleiterin der Fachschule für Gesundheitsberufe, auf dem Weg zur Schicht im Klinikum. Das traf es. „Na, und wie“, hätte sie antworten können, denn immerhin waren es ihre 16 Schüler, die da eine Woche lang das Zepter auf der Station 5 B geschwungen haben. Die Schülerstation, ein Projekt in Vorbereitung auf das Examen im Sommer und das künftige Berufsleben als Krankenschwester und Krankenpfleger, war ein Pilotprojekt am Bad Salzunger Klinikum. Eine Woche lang hatten sich die Auszubildenden in jeder Schicht um alles zu kümmern, was auf der Station mit 20 Betten im pflegerischen und medizinischen Bereich an-

fällt. Im Hintergrund immer das Stammpersonal der Station und Lehrausbilder der Fachschule, die genau wie die Schüler Dienst auf der Station machten.

Stephan Schenderlein, der als Stationsleiter eingesetzt war, hat die Woche als äußerst positiv erlebt. „Man hat mal erfahren, wie umfassend die Arbeit eigentlich ist, man muss alles über die Patienten im Kopf haben, um die Arbeit richtig koordinieren zu können“, meinte der Schüler. Sonst bekomme man gesagt, was zu machen sei, nun musste er selber Anweisungen geben. Das war mit sehr viel Verantwortung verbunden. Ähnlich hat es Melanie Dietrich empfunden. „Wir haben uns gegenseitig unterstützt, vieles gemeinsam koordiniert.“ Auch die Übergabe von einer Schicht in die nächste – ein wichtiger Schnittpunkt im Klinikalltag – habe gut geklappt. Einmal hat Stephan Schenderlein eine besondere Situation simulieren lassen: Mitten in die Schichtübergabe platzte ein Notfall. Da hat keiner an Feierabend gedacht, sondern alle haben die Maßnahmen zur Notfallversorgung in 45 Sekunden abgesichert. Eine Spitzenzeit, bestätigten die Lehrausbilder. „Alles war schlüssig, es ging Hand in Hand, so wie es im Normalfall sein soll.“

Insgesamt bestätigten die Schüler, dass ihnen die selbstständige Arbeit während der Woche gezeigt habe, wie

allumfassend der Arbeitsablauf auf einer Krankenstation ist. Das zu meistern, geht nur in Teamarbeit. Das Wir-Gefühl sei von Anfang an vorhanden gewesen und hat die Klasse sehr gefestigt, bestätigte Sabine Gentsch. Sie war beeindruckt von der Teamfähigkeit ihrer Schüler – in einer Zeit, wo oft nur die Ellenbogen gebraucht werden. Während der Dienstübergabe wurde auch mal Fraktur gesprochen, was nicht in Ordnung war, und das wurde von jedem angenommen. „Die Dokumentation im ungewohnten Computersystem hat gut geklappt, obwohl wir da wenig Erfahrung haben“, ergänzt Katharina Hinderer.

Für die Lehrkräfte der Schülerstation war die Woche, in der die Verantwortung in den Händen ihrer Schützlinge lag, sehr aufschlussreich. Die Schüler konnten aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachtet und eingeschätzt werden. Oft waren sie positiv überrascht, mitunter haben sie allerdings gesehen, hier muss im Unterricht noch mal angesetzt werden.

Die Patienten auf der 5 B waren begeistert von dem Rollentausch. Durch den Einsatz der Schüler war natürlich mehr Personal als gewöhnlich auf der Station. So blieb mal Zeit, um sich ans Bett der Patienten zu setzen, sich noch intensiver um sie zu kümmern. Ein positives Erlebnis anderer Art schilderte Stephan Schenderlein. An einen Nachmittag kam ein Anruf von

einer Frau aus Kieselbach. Sie las von der Schülerstation in der Zeitung. Vor Jahren hat sie selber einmal hier gearbeitet, fand die Idee richtig toll und wünschte den Schülern alles Gute für diese Woche.

Im Klinikum wurde die Schülerstation aufmerksam verfolgt, anfangs vielleicht noch ein wenig skeptisch. Der Erfolg sprach sich jedoch schnell herum. Nun scheinen schon andere Stationen an einem solchen Projekt interessiert zu sein.

Die Stammebelegschaft der 5 B sah das „Experiment“ durchaus sehr positiv. „Die Schüler haben Verantwortung übernommen, sehen, an was man alles denken muss. Sie haben die Visiten mitgemacht, die sonst in der Ausbildung ziemlich kurz kommen“, schätzte Stationsleiterin Ines Fleischer ein. Den Kolleginnen habe es sehr viel Freude gemacht, mit den jungen Leuten zu arbeiten.

„Setzt das auf euren Stationen um, was ihr hier in dieser Woche gelernt habt“, gab Sabine Gentsch ihren Schülern mit auf den Weg.

Verwaltungsleiterin Birgitt Schroth dankte der Fachschule für diese Idee und die Umsetzung im Klinikum. „Nicht nur die Schule und die Schüler haben davon profitiert, sondern auch das Klinikum.“ Das Projekt „Schülerstation“ soll fortgesetzt werden – zur Vorbereitung auf die Prüfungen und den Berufsalltag.

sir